

Metall-Arbeiter-Zeitung.

Organ für die Interessen der Metallarbeiter.

Organ der Allgemeinen Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter und der Fachvereine der Metallarbeiter Deutschlands.

Erscheint wöchentlich einmal Samstags.
Abonnementspreis bei der Post 80 Pfg., in Partien direkt durch die Expedition billiger.

Nürnberg, den 26. Oktober 1889.

Insertate kosten die dreizehnpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Klassen- und Versammlungs-Anzeigen 10 Pfg. Redaktion und Expedition: Nürnberg, Betzenstraße 12.

Der Generalstreik.

Auf dem Pariser internationalen Congress hatte ein Franzose eine Resolution eingebracht, die den „Generalstreik“ forderte, das heißt, den Streik sämtlicher Arbeiter, und zwar nicht den Generalstreik für eine bestimmte Lokalität, sondern den internationalen Generalstreik. Trotzdem dieser Antrag nach energischer Abfertigung durch Viebknecht mit großer Majorität verworfen wurde, spukt die Idee immer noch in zahlreichen Köpfen. Ja, in Folge eines Mißverständnisses ist sogar manchen Orts die Ansicht verbreitet, als habe der Congress für den Ausbruch des allgemeinen Streiks bereits den 1. Mai 1890 festgesetzt, indeß er thätlich bloß beschloß, daß an diesem Tage in allen Industriestaaten Demonstrationen zu Gunsten des achtstündigen Normalarbeitstages stattfinden sollten, deren Charakter in jedem Lande dessen eigenthümlichen Verhältnissen gemäß angepaßt sein sollte.

Es ist merkwürdig, welche Lebensfähigkeit alle Irrthümer haben. Die Idee eines Generalstreiks ist nichts weniger als neu. Schon 1839, während der Charta-Bewegung, tauchte sie auf. Um die Forderungen der „Charta“, namentlich das allgemeine Wahlrecht durchzusetzen, sollten die Arbeiter einen „heiligen Monat“ feiern, während dessen jede Arbeit eingestellt sein sollte. Das meinte man, würde die herrschenden Klassen würde machen. Der 12. August wurde für den Beginn des „heiligen Monats“ festgesetzt, dann aber der Ausbruch des Generalstreiks auf unbestimmte Zeit verschoben, wegen nicht genügender Vorbereitung des Proletariats. 1842 tauchte die Idee in der englischen Arbeiterbewegung wieder auf, um rasch zu verschwinden; die praktische Agitation nahm die englischen Arbeiter bald so in Anspruch, daß sie zu Utopistereien keine Zeit mehr hatten. Erst in der neueren Arbeiterbewegung auf dem Continent seit den Sechziger Jahren erschien sie wieder. Die Anarchisten mußten sich nach Ersatz für den politischen Kampf umsehen, nach einem Mittel, ohne Politik die alte Gesellschaft aus den Angeln zu heben. Im Gegensatz zu den Anarchisten der alten proudhonistischen Schule, die den Streik verwarf, erschien vielen der neueren Anarchisten als das Passendste der Generalstreik. In der That, wenn die Arbeiter alle an demselben Tage die Arbeit einstellen, müßte da nicht die Gesellschaft aus den Fugen gehen und jedes bisherige Herrschaftsverhältnis aufhören? Wo es dem Anarchismus gelungen, die Massen, wenn auch nur kurze Zeit, zu beeinflussen, wie in Frankreich oder Belgien, da hat sich die Vorliebe für den Generalstreik erhalten, nur sind die Zwecke, denen er dienen soll, harmloser geworden. Die Belgier wollen ihn ins Werk setzen, nicht um die Revolution zu inauguieren, sondern, gleich den Chartisten von 1839, um das allgemeine Wahlrecht zu erringen. Freilich mußten bisher auch sie, wie diese, wegen Mangel an Vorbereitungen den Ausbruch des Streiks auf unbestimmte Zeit vertagen.

Der Tag wird wohl nie kommen, an dem die Vorbereitungen genügend weit vorgeschritten sind. Der allgemeine Streik setzt eine Macht, Ausdehnung und Disziplin der Arbeiterorganisationen eines Landes voraus, wie sie in der heutigen Gesellschaft vielleicht nie, auf keinen Fall in absehbarer Zeit erreicht werden. Sind sie aber erreicht, dann wird dem Proletariat eine solche Kraft innewohnen, daß es ohne den Umweg des Generalstreiks die wirtschaftlichen Verhältnisse seinen Interessen gemäß regeln können.

Geradezu absurd aber ist die Idee eines für einen bestimmten Tag des nächsten Jahres angelegten Weltstreiks.

Der selige Hofkriegsrath hat mitunter voraus bestimmt, daß eine Schlacht an dem und dem Tage stattfinden müsse. Ebenso haben es die Russen vor Plewna gehalten: jener wie diese haben sich dabei nur Prügeln geholt. Es wäre ganz hofkriegsräthlich gehandelt, wenn man einen (noch dazu internationalen!) Generalstreik für den 1. Mai 1890 ausschriebe. Was wissen wir, wie nächstes Jahr der Geschäftsgang sein wird! Die Ueberproduktion und der Gründerschwindel, namentlich in Deutschland, haben heute solche Dimensionen angenommen, daß der unvermeidliche Krach sehr wohl binnen einem Jahr eintreten kann. Mit einem Generalstreik dürfte dann den Fabrikanten eher gedient sein als den Arbeitern.

Für ein Saisongewerbe einer bestimmten Lokalität kann man einen Streik ein halbes Jahr vorher ankündigen. Einen bestimmten Tag für den Beginn eines Weltstreiks aller Gewerbe anzusetzen, ist der helle Wahnsinn.

Aber nehmen wir an, es käme zu einem allgemeinen Streik; es gelänge, alle Arbeiter aller Gewerbe unter einen Hut zu bringen und solche Geldmittel anzuhäufen, daß diese ganze Masse für einige Zeit auf ihren Arbeitsverdienst verzichten kann. In welche Situation wird dann die Arbeiterklasse gerathen? Sehen wir einmal zu.

Blos von der Seite des Produktionsprozesses aus betrachtet, ist die Stellung der Arbeiter gegenüber dem Unternehmer bei einem Streik eine hoffnungslose. Wohl verursacht der Streik dem Unternehmer durch die Unterbrechung des Produktionsprozesses einige Unannehmlichkeiten — mit der Produktion hört auch die Produktion von Mehrwerth auf; zu dem daraus sich ergebenden Profitentgang gesellt sich noch der positive Verlust durch den Verschleiß der unbenützt bleibenden Maschinen, Gebäude, Rohmaterialien etc., die dadurch einen Verlust an Werth erleiden, der nicht auf ein neues Produkt übertragen wird. Aber beim Fabrikanten handelt es sich während des Stillstandes seiner Fabrik bloß um verhältnismäßig geringen Verlust, beim Arbeiter um die Existenz. Dieser lebt vom Verkauf seiner Arbeitskraft, sobald er sie nicht loschlägt, ist er mit seiner Familie dem Hunger preisgegeben. Auf der einen Seite Verhungern, auf der andern ein Verlust von einigen Prozenten: ist unter diesen Umständen nicht die letztere Seite unbeflegbar?

Zum Glück für die Arbeiterklasse hat aber auch das Kapital seine Achillesferse. Der Kapitalist ist nicht bloß Industrieller, er ist auch Kaufmann; er läßt nicht nur Waaren produziren, er muß sie auch verkaufen, und diese seine kommerzielle Seite ist es, in der er bei einem Streik am verwundbarsten ist. Er ist Verpflichtungen eingegangen, hat Bestellungen übernommen und Prozesse sowie Mißlichkeiten aller Art brohen ihm, wenn er seine Kunden nicht prompt befriedigt. Und wenn er auch nicht auf Bestellung arbeitet, droht ihm der Verlust seines Marktes, wenn seine Fabrik längere Zeit stille steht und die Nachfrage auf dem Markt gezwungen ist, andere Bezugsquellen zu suchen.

Je größer die Verpflichtungen, die der Unternehmer übernommen, je größer die Nachfrage nach den in seiner Fabrik erzeugten Artikeln, umso größer die Einbuße, die das Geschäft im Falle eines Streiks erleidet, umso größer die PreSSION, welche eine Arbeitseinstellung auf den Kapitalisten ausübt.

Vom Standpunkt des Produktionsprozesses ist der Verlust des Fabrikanten bei einem Streik derselbe, mag das Geschäft gut oder schlecht gehen. Nicht aber vom Standpunkt des Cirkulationsprozesses. Sehen die Geschäfte schlecht, hat der Unternehmer keine Bestellungen, sind seine Lager überfüllt, ist keine Nachfrage nach seinen Artikeln vorhanden, dann kann ein Streik unter Umständen nicht nur kein Nachtheil, sondern sogar ein Vortheil für ihn sein. Die Verluste, die das Aufhören der Produktion mit sich bringt, können kleiner sein als die, welche aus dem Verschleudern der Waaren hervorgehen, das die Ueberproduktion mit sich bringt. Sehen die Geschäfte glänzend, dann kann der durch die Störung im Produktionsprozeß bewirkte Austritt des Unternehmens aus dem Cirkulationsprozeß des Kapitals nicht nur ein Versäumen der Conjunktur, nicht nur colossale, nicht wieder gut zu machende Verluste, sondern unter Umständen sogar den völligen Ruin des Geschäftes nach sich ziehen.

Ein Streik ist also umso mehr Aussicht auf Gelingen, je besser die Geschäfte gehen, das heißt, je mehr in den verschiedenen Produktionszweigen gearbeitet wird.

Was bewirkt aber ein allgemeiner Streik? Das völlige Darniederliegen der Produktionsfähigkeit auf allen Gebieten; das heißt, durch einen Generalstreik führen die Arbeiter selbst denjenigen Zustand herbei, in dem der Streik für den einzelnen Kapitalisten am leichtesten auszuhalten ist, den einer Geschäftsstagnation. Freilich ist das ein für die ganze Kapitalistenklasse höchst unerwünschter Zustand, es ist sogar in dem Umfange, wie ihn ein Generalstreik mit sich bringen würde, ein ganz unerträgliches Zustand. Auf diese Unerträglichkeit spekuliren eben die Befürworter des allgemeinen Streiks; sie meinen, die Situation der Gesellschaft werde eine solche werden, daß sie nur die Wahl habe zwischen dem sofortigen Untergang oder der bedingungslosen Unterwerfung unter das Proletariat.

Aber ganz abgesehen davon, daß das Proletariat außer in England nirgends die Majorität des Volkes

bildet; gehört es nicht auch zur Gesellschaft, und wird dadurch, daß die Situation der ganzen Gesellschaft eine verzweifelte wird, nicht auch seine Situation eine verzweifelte? Und wem würde man die Schuld an dieser Situation in die Schuhe schieben? —

Die Logik der Anhänger des Generalstreiks ist ganz die Logik mancher Anarchisten: Beide fallen übrigens häufig zusammen. Die Anarchisten sagen, wir müssen den Leuten das Leben in der heutigen Gesellschaft so sauer machen, daß sie sich nach einer andern Gesellschaft sehnen. Sie vergessen eines: Allerdings wirkt die Unerträglichkeit der heutigen Zustände aufreizend, aber aufreizend bloß gegen den, der diese Zustände herbeiführt. Ist es der Kapitalist, der der Volksmasse das Leben unheimlich macht, so wird sie über ihn erbittert und über das wirtschaftliche System, das er repräsentirt. Sind es aber Andere, die Unsicherheit und Glend in der Bevölkerung verbreiten, dann legt diese die Schuld darin nicht den heutigen gesellschaftlichen Zuständen zur Last, sondern denen, die diese Zustände ändern wollen.

Das versteht sich eigentlich von selbst, und doch gibt es noch Leute, die das nicht einsehen wollen.

Ein Generalstreik bringt eine allgemeine Theuerung mit sich; nichts wird mehr produziert, die Gesellschaft muß von den rasch schwindenden Vorräthen leben, deren Preise rapid in die Höhe schnellen. Bei einer Theuerung leiden aber natürlich die einzelnen Volksschichten umso mehr, je ärmer sie sind. Nicht die Reichen trifft der Generalstreik, er trifft die Armen, die Proletarier selbst.

Die Kapitalisten können sein Ende ruhig abwarten. Wenn alle Geschäfte ruhen, verliert der einzelne Unternehmer bei einer Arbeitseinstellung nicht mehr als etwa in einer Reihe von Feiertagen; die Arbeiter dagegen ohne Erwerb, ohne die Möglichkeit von ihren Collegen Unterstützungen zu erhalten, da ja alle feiern, gleichzeitig einer rasch wachsenden Theuerung preisgegeben, schaffen durch ihre allgemeine Arbeitseinstellung selbst die Situation, in der der Streik für die Kapitalisten am günstigsten, für die Arbeiter am ungünstigsten ist. Er verleiht dem ersteren die größtmögliche Widerstandskraft und schwächt die der letzteren aufs Aeußerste. Nicht bloß der Produktionsprozeß, auch der Cirkulationsprozeß stockt, und so kommt mit voller Schärfe jene Situation zum Ausdruck, in der der Arbeiter dem Kapitalisten gegenüber, einseitig bloß vom Standpunkt des Produktionsprozesses aus betrachtet, sich befindet, die für ihn eine hoffnungslose ist.

Ein Generalstreik bedeutet eine, binnen wenigen Tagen, nach dessen Erklärung ausbrechende Empörung des ganzen durch den Streik ausgehungerten Volks gegen die Streikenden, bedeutet eine schließliche Empörung der Mehrheit der Streikenden und ihrer Familien gegen die treibenden Elemente des Streiks. Und selbst wenn der Heroismus und die Disziplin der Massen groß genug wären, daß diese Gefahren abgewendet blieben, so endete der allgemeine Streik doch auf jeden Fall mit einer völligen Niederlage des Proletariats, mit einem glänzenden Sieg des Kapitals.

Zum Glück ist der Generalstreik unburchführbar. Aber Versuche zu seiner Durchführung können gemacht werden, und je weiter ein solcher Versuch gedeiht, je energischer er angepaßt wird, umso mehr werden seine Konsequenzen den eben dargelegten Folgen eines völligen Generalstreiks entsprechen.

Daß solche Versuche gemacht werden, ist keineswegs ausgeschlossen. In einer erregten Situation, in der keine Zeit zu theoretischen Diskussionen ist, kann er sehr wohl vorgeschlagen und von den Massen acceptirt werden; die Idee ist ja verführerisch, und daß sie nahe liegt, haben wir beim Dodarbeiterstreik in London gesehen. Schon war der allgemeine Streik dort proklamirt, und um ein Haar wäre der Versuch zu seiner Durchführung gemacht worden. Das beste Mittel, den Streik zu ersticken.

Damit in erregten Zeiten keine Fehler gemacht werden, ist es unbedingt nöthig, daß man die ruhigen Zeiten dazu benützt, sich theoretische Klarheit anzueignen. Wo immer die Idee des Generalstreiks Anklang findet, sollte sie zur Diskussion gebracht und von allen klarschauenden Genossen auf das Energischste bekämpft werden.

Selbst wenn keine Gefahr vorhanden wäre, daß Versuche zur Inscenirung oder wenigstens Vorbereitung mehr oder weniger ausgedehnter Generalstreiks gemacht werden, ist es unbedingt nothwendig, die Anschauungen darüber zu klären. Denkende Menschen sollen Dummheiten nicht bloß deswegen unterlassen, weil ihnen die

Mittel zu deren Durchführung fehlen, sondern auch deswegen, weil sie sie als das erkannt haben, was sie sind. K. K.

Correspondenzen.

Stuttg. Nach f. Aus Stuttgart erhalten wir die betrübende Nachricht, daß am 12. Oktober unser Freund und Genosse Wilhelm Koch seinem langjährigen Leiden erlegen ist. Eine Kalmaskur bei Pfarrer Kriep, durch welche Koch seine Gesundheit wieder herzustellen suchte, hatte leider nicht den gewünschten Erfolg, und so mußte er, kaum in den Kreis der Selbigen zurückgekehrt, für immer aus demselben scheiden. Sein ehrlicher, tiefer Charakter hatte ihm die Achtung weitest Kreise erworben, mit ihm ist ein echter und rechter Kämpfer für die Emanzipation der Arbeiterklasse dahingegangen. Koch, der das Schlosserhandwerk erlernte, war seit dem Aufstehen Ferdinands Lassalle's für die Arbeiterfrage thätig, in der Metallarbeiterbewegung nahm er stets eine hervorragende Stelle ein; insbesondere betätigte er sich zu deren Auslösung im Jahre 1878 die Stelle als Centralvorstand der Stuttgarter Krankenkasse der Metallarbeiter. Neben seiner thätigkeit als Krankenbeamter nahm er auch regen Anteil an der gewerkschaftlichen Bewegung der Metallarbeiter; im Jahre 1884 besuchte er, obwohl schon leidend, den Geraer Congress und sein schnellster Wunsch war es, wie er uns f. J. mitteilte, auch den vorjährigen Weimarer Congress besuchen zu können, wovon er jedoch in Folge seines Leidens absehen mußte. Alles in Allem genommen: Koch war ein ganzer Mann, der uns Ueberlebenden stets als nachahmenswertes Beispiel vor Augen stehen mag. Seine Beerdigung fand am 16. Oktober auf dem Pragfriedhofe in Stuttgart unter überaus zahlreicher Beteiligung statt. Zahlreiche Kranze wurden auf seinem Grabe niedergelegt; Herr Klotz widmete ihm im Namen der sozialdemokratischen Partei unter Niederlegung eines Lorbeerkränzes herzliche Worte der Anerkennung.

Dreher.

Hamburg. Der Fachverein der Metalldreher hielt am 18. Oktober eine Generalversammlung ab. Die Abrechnung vom 3. Quartal ergab eine Einnahme von 829,47 M., eine Ausgabe von 172,57 M., so daß ein Kasseebestand von 156,90 M. verbleibt. Dem Kassier wurde Decharge erteilt. Zum 2. Punkt: Der Bericht einer Statistik, war der Referent verhindert zu erscheinen, und so übernahm es Herr Bangner, hierüber zu referieren. Redner erwähnt zunächst, daß der Verein beschloffen habe, eine Statistik aufzustellen, daß auch die Bogen in großer Anzahl vertheilt, aber bis jetzt noch nicht wieder eingelaufen seien. Nachdem derselbe den großen Werth der Statistik, welchen dieselbe für den Staat wie für jeden einzelnen Menschen habe, eingehend besprochen, erwähnt er, daß schon im 15. Jahrhundert die geschichtlich erste Statistik aufgenommen wurde, und zwar in Nürnberg von der Innung der Nadler und verwandten Drahtzieher. Ein Nadlermeister hatte eine Erfindung gemacht, welche er verwertete; in Folge dessen konnte er mehr fabriciren wie die andern. Er zog nämlich den zu verarbeitenden Draht durch ein Bleiseln, während die andern Meister denselben durch Schaben in die gehörige Stärke brachten. Durch die erwähnte Statistik erfuhr die Mitglieder der Innung, daß der eine Meister mehr fabricirte wie alle andern zusammen, was sie so in Harnisch brachte, daß sie beschloffen, das Bleiseln in Acht und Bann zu thun. Man konstatierte nämlich, daß die Nürnberger Meister bald verhungern müßten, wenn die Produktion eines so großen Umfang annehmen würde, d. h. wenn das Bleiseln allgemein eingeführt würde. Man verbot einfach den Gebrauch des Bleiseln und schabte ruhig weiter. Wenn heute eine derartige Statistik über die Produktion aufgenommen würde, so würde man finden, daß eine colossale Ueberproduktion stattfindet. Nachdem Redner dies noch näher ausgeführt, erwähnt derselbe schließlich die Mitglieder dahin, daß jeder Einzelne in seinem Haushalt eine gewissenhafte Statistik führen solle, um beweisen zu können, wie schlecht er mit seinem Verdienst auskommt. Es ist ferner eine Nothwendigkeit, daß die ausgegebenen Bogen wahrheitsgemäß ausgefüllt und abgeliefert werden. Der Vortrag wurde recht beifällig aufgenommen. Der 3. Punkt: Was sollen wir lesen, konnte nicht richtig erledigt werden, da Herr Weinheber leider auch verhindert war. Herr Bangner führte hierzu aus, wie das Lesen ein allgemeines Bedürfnis geworden und das beste Mittel sei, sich fortzubilden. In erster Linie empfehle er den Mitgliedern ein genaues Studium unseres Fachorgans, der „Metallarbeiterzeitung“. Ueber die politische Stellung der hier in Hamburg erscheinenden Blätter dürfe er sich nicht äußern, er könne dieselben nicht anders (vom „Hamburger Correspondent“ bis herab zu dem klebrigen „Generalanzeiger“) bezeichnen als Unternehmungsblätter. Er glaube doch nicht, daß ein ordentlicher Arbeiter heute noch so verhumpt und in der Kenntniß der allgemeinen Arbeiterbewegung zurückgeblieben sei, auf eines dieser Blätter zu abonniren. Wer dies doch thue, handle seinen eigenen Interessen zuwider und constatire dadurch, daß er sich einbilde mehr zu sein, wie seine Kollegen. Das „Hamburger Echo“ sei dagegen als Arbeiterblatt anerkannt und das Halten desselben zu empfehlen. Ferner gebe es noch eine Menge Schriften und Bücher, welche den Mitgliedern empfohlen werden könnten, jedenfalls werde Herr Weinheber in seinem nächsten Vortrag näher darauf eingehen. Absolut zu verwerfen seien die Räuberromane oder sogenannten Groschenhefte, die überall, wo dieselben auftauchen, zurückgewiesen werden müßten. Redner schließt mit dem Wort: „Lies und lerne die Sprache, die Du sprichst!“ Hierauf wurden einige Anträge zur nächsten Tagesordnung gestellt und die von 70 Mitgliedern, also sehr gut besuchte Versammlung geschlossen.

Formen.

Die Aussperrungen der Formen in Braunschweig, Hamburg, Altona-Ottensen dauern fort. Zugug ist fernzuhalten!

Hannover. Die Sperre über die Siegereien von Hannover und Umgegend dauert fort. Halle a. S., 20. Okt. Lohn Differenzen eingetreten. Zugug fernzuhalten.

Berlin, 15. Oktober. (Am 17. Oktober eingetroffen, daher für vorige Nummer zu spät. Red.) Es haben heute auf Beschluß einer öffentlichen Versammlung 16 Eisenformer der Schwarzlopfischen Siegerei zu Gunsten der Metallformer die Arbeit eingestellt. Die Sperre ist über die Schwarzlopfische Siegerei verhängt. Zugug ist fernzuhalten.

Hannover. Zu der am 5. Oktober abgehaltenen Generalversammlung des Formenvereins wurde noch Erledigung verschiedener Angelegenheiten folgender Antrag gestellt und auch angenommen: Jeder durchgehende Metallarbeiter, welcher sich als einer Organisation angehörend legitimiren kann, erhält eine Reiseunterstützung von 25 Pf., dieselbe wird vom Kassier S. Käßler, Mauerstr. 3, Mittags von 12-1 und Abends von 7-8 Uhr gezahlt.

Hannover. Am 12. Okt. hielt der Formenverein eine gut besuchte Versammlung ab. In derselben beleuchtete zunächst Herr Fandler in einer 1 1/2 stündigen Rede die Nothwendigkeit der Arbeiterorganisation und führte verschiedene Beispiele an, daß nur in Folge der vereinten Kraft der Arbeiter etwas zu erreichen gewesen sei. Ferner beleuchtete Redner das Innungsverhalten und den Befähigungsnachweis. Redner schloß, indem er die Versammlung ermahnte, fest für die Organisation einzutreten, unter reichem Beifall der Mitglieder. Es wurden 20 neue Mitglieder aufgenommen.

Stettin. Am 6. Oktober hielt der Fachverein der Formen zu Bredow seine Mitgliederversammlung ab. Nach der Abrechnung über das 3. Quartal und über den Arbeitsnachweis, wozu dem Kassier Blath Decharge erteilt wurde, sprach Colleague Dumann über die für die ausständigen Kollegen gesammelten Gelder und was er an Kollegen Schwarz abgeliefert. — Hierauf wurde ein von den Kollegen Han'en und Lange ausgearbeitetes Statut für die Bibliothek mit einigen Aenderungen angenommen. — Bei Verschiedenes entpam sich eine sehr lebhaft Debatt; da einige zugewiesene Kollegen anwesend waren, so wurden die Buben in Hinterbannern in ein sehr schlechtes Licht gestellt, indem da durchsichtlich hantirter Arbeit gemacht werden soll. Es wurde uns von einem fremden Kollegen berichtet, daß ihm auf einer Wude Arbeit angeboten wäre, er aber die Modelle gleich erkannt hätte, worauf er weiterreiste. Er glaubt, daß mit den dortigen Kollegen nicht zu rechnen ist. Colleague Dinsc meinte, daß es gut wäre, wenn Agitationsreisen unternommen würden, um Nachforschungen anzustellen. Diesem stimmten alle Kollegen bei und wurde beschloffen, an Kollegen Th. Schwarz in Albed zu schreiben, um seine Meinung zu hören.

Selbstgeher und Gärtler.

Hamburg. Der Fachverein der Selbstgeher und Gärtler hielt am 18. Oktober seine Mitgliederversammlung ab. Da beide Vorstände verhindert waren, in der Versammlung zu erscheinen, wurde dieselbe von Herrn Schulz eröffnet und geleitet. Der 1. Punkt, „Arbeitsnachweis“, rief eine längere Debatte hervor; die Handhabung desselben wurde einer eingehenden Besprechung unterzogen und die Kollegen aufgefordert, sich bei Arbeitslosigkeit sofort bei dem Vorstände des Arbeitsnachweises, Herrn Kowalowski, zu melden. Aus dem von dem Vorstände des Arbeitsnachweises des Vereins erstatteten Bericht geht übrigens hervor, daß derselbe gut in Anspruch genommen worden ist. Die Versammlung beschloß, diesen Punkt in nächster Versammlung nochmals zur Debatte zu stellen. Hierauf wurde als zweiter Schriftführer Herr Kletter gewählt. Ferner wurde noch bekannt gemacht, daß für die Bibliothek wieder einige neue Bücher angeschafft seien und dieselben den Mitgliedern empfohlen.

Klempner.

Altona. In der Mitgliederversammlung, welche die vereinigten Klempner von Altona und Otensee am 15. Oktober abhielten, wurde zunächst der Versammlung die Abrechnung von dem letzten Stiftungsfeste vorgelesen. Dieselbe zeigte einen Ueberschuß von 20,25 Mk. Weiter wurde über die Centralisation unserer Gewerkschaften gesprochen. Der Vorsitzende betonte, daß es zweckmäßig sei, wenn die Mitglieder sich klar würden, was die Centralisation bedeutet. Ueber dieselbe wird in nächster Zeit weiter diskutiert werden. Dann wurde in Anregung gebracht, der Verein möchte eine Versammlung einberufen, in der ein Vortrag über die Heilmethode der Krankheiten unserer Branche abgehalten wird. Zum Schluß wurde beschloffen, in den Werkstätten, wo die Schneider die Sperre verhängt haben, keine Arbeit machen zu lassen. — Ferner fand am 18. Oktober eine Versammlung der Werkstellendelegirten statt. In derselben wurde zunächst beschloffen, daß vom 1. Januar ab regelmäßig eine Versammlung vierteljährlich abgehalten wird, worin über die einzelnen Werkstätten verhandelt wird. Es wurde beschloffen, die Werkstellendelegirten möchten die Metallarbeiter, welche doch im wahren Sinne des Wortes zu unserem Gewerke gehören, an unseren Verein heranziehen, damit ihnen Gelegenheit geboten wird, ihre Lage zu verbessern.

Berlin. Eine große Versammlung des Vereins der Klempner Berlins und Umgegend tagte am 10. Oktober im „Königshof“. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, machte der Vorsitzende bekannt, daß zwei Kollegen, Paul Kienast und Otto Misjalle verunglückt und verstorben sind. Die Versammlung ehrt die Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Hierauf hielt Herr Glode einen Vortrag über Gewerkschaftsorganisation. Derselbe hob unter Anderem hervor, daß unter den heutigen Verhältnissen nur eine große und kräftige Gewerkschaftsorganisation im Stande ist, dem ausbeutenden Kapital einen Damm entgegen zu setzen. Nach der Diskussion verliest der Vorsitzende ein Schreiben der Firma Bär u. Stein, worin diese beiden Herren behaupten, es würden bei ihnen Wochenlöhne bis zu 36 Mark verbüdet. Colleague Schulz und Klemm widerlegen diese Angaben. Darauf wird eine Resolution angenommen, wonach sich die Anwesenden verpflichten, so lange kein Bier mehr von der Friedrichshainer und Moabitler Brauerei zu trinken, bis sie ihre Lokale zu allen Versammlungen hergeben. Ferner soll Klemm mehr dem Klingen-Bolle etwas abkaufen. Dann wurden die Kollegen erucht, nur solche Lokale zu besuchen, in denen das „Berl. Volksblatt“ und die „Volkstribüne“ aufgelegt; ebenso wurde zum Abonnement auf die „Arbeiterbibliothek“ aufgefordert. Ein Antrag, einen Fonds zur Agitation in den Provinzen zu gründen, wurde nicht angenommen, sondern auf den Vertrauensmann in Hamburg verwiesen. — Ein Antrag, den streikenden Feilenhauern 50 Mark aus der Vereinskasse zu bewilligen, wird angenommen.

Braunschweig. Hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß zu der in einer früheren Versammlung vorgenommenen Namensänderung des hiesigen Klempner-Gesellenvereins die polizeiliche Sanctionirung erteilt ist, und führt von jetzt ab der Verein den Namen: „Fachverein der Klempner und verwandten Berufsgewissen Braunschweigs und Umgegend“. Auch ist von der Polizei bei mit der Namensänderung nöthig gewordene Statutenänderung genehmigt worden. Der Grund, warum wir den bis jetzt geführten Namen geändert haben, liegt hauptsächlich darin, weil dieselbe die Ansicht vorherrschte, wir pflegten mehr die Vergütungen als wie die uns zutreffenden Interessen. Wenn auch schon lange unter den hiesigen Kollegen das Klassenbewußtsein erwacht ist, so wollen wir doch zeigen, daß wir es nicht scheuen, der Oeffentlichkeit gegenüber als zielbewußte Arbeiter da zu stehen, und wir glauben, daß dieses am besten durch unsere jetzige Handlungsweise geschieht. Auch ist das mit als leitendes Motiv anzusehen, daß vielen Orts (Abth.) die sogenannten Gesellenvereine in ihren Rechten nicht zu kränken, haben wir die Aenderung veranlaßt. Wir bemerken hiermit zugleich, daß sämtliche Geschäfte des Vereins in derselben Weise weiter geführt werden wie bisher. Die Monatsversammlungen finden jeden ersten Donnerstag eines jeden Monats statt; Extramitgliederversammlungen können jederzeit einberufen werden; jeden 1. und 3. Sonntag sind Zahlabende statt. Das Arbeitsnachweisbureau ist jeden Abend von 8-9, Sonntags von 11-12 Uhr geöffnet, und bitten wir die hier zureisenden Kollegen hiervon Kenntniß nehmen, da Umstehen streng unterfragt ist. Geschenk wird in derselben Weise wie bis dato verabreicht; wir eruchen aber als Fachvereinsmitglieder, bei einer event. Abreise sich ordnungsmäßig abzumelden, widrigenfalls wir kein Geschenk geben.

Hamburg. Fachverein der Klempner. Versammlung vom 1. Oktober. Nach Erledigung des 1. Punktes, Regulirung der Beiträge und Aufnahmen, folgt der 2. Punkt: „Arbeitsnachweis“. Es handelt sich um einen schon früher diskutirten Antrag betreffend der Unterschrift der Meister auf den Arbeitsnachweiszetteln. Dieselbe gänzlich fallen zu lassen wurde schon damals nicht acceptirt, ebensowohl nicht in dieser Versammlung und bleibt demnach die Angelegenheit beim Alten. — Lohnfrage. Zu diesem Punkt kommen die 22 Mark Streifgelber wiederum zur Debatte und sind die meisten für die Abschaffung derselben. Nach erfolgter Abstimmung per Stimmgabel ergibt sich, daß dieselben hiermit in Wegfall kommen. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß sich von jetzt ab die älteren Kollegen wieder im Verein einfinden werden. — Versammlung vom 15. Oktober. Nach dem üblichen 1. Punkt, Regulirung der Beiträge u., folgt die Abrechnung vom Monat

September, dieselbe vom Kassierer verlesen wird von den Anwesenden angenommen. Abschluß kommt der 3. Punkt: „Metallarbeiter-Zeitung“. Es handelt sich um eine andere Art des Colportirens unserer Zeitung, um Geld zu ersparen. Hierzu werden verschiedene Vorschläge gemacht: in den verschiedenen Stadttheilen Stellen einzurichten, wo ein Jeder seine Zeitung abholen kann; ein anderer schon früher einmal gestellter Antrag geht dahin, daß Kollegen gewählt werden, die in den Bezirken, wo sie wohnen, die Zeitungen austragen und gleichzeitig den Mitgliedern ihre Vereinskarten kontrolliren. Es wird dieser Antrag angenommen und melden sich zum Colportiren 18 Mitglieder. — Werkstellen-Organisation. Es wurde beantragt, eine Statistik über die in den Werkstätten gezahlten Löhne auszuarbeiten. — Zu berichten haben wir noch über ein freudiges Ereigniß, nämlich über eine öffentliche Klympner-Versammlung, seit 6 Jahren die erste. Zu dieser außerordentlichen Versammlung hatten sich denn auch wohl 8 bis 900 Kollegen eingefunden. Zur Debatte stand die Lohnfrage und wurde während derselben auch über die 22 Mark Streifgelber diskutiert und mit großer Majorität das Falllassen derselben angenommen. Colleague Meßger stellte den Antrag, eine Commission von 13 Personen zu wählen, welche alle diejenigen Werkstätten zu ermitteln hat, in denen unter dem Minimallohn gearbeitet wird; ferner die Commission zu beauftragen, diese Werkstätten zu veröffentlichen und auch dem Vorstand der Innung Kenntniß davon zu geben; die Commission außerdem zu beauftragen, sämtliche Uebelstände bezüglich des Arbeitslohnes in einem Flugblatt festzustellen, dieses Flugblatt sowohl dem Vorstande der Innung zu überreichen, wie auch sämtlichen Meistern und Gesellen zuzustellen. Dieser Antrag wurde angenommen. Abschluß wurde nachfolgende Resolution angenommen: Die heutige öffentliche Versammlung der Klempner, Gas- und Wasserleitungsarbeiter Hamburgs billigt voll und ganz die bisherige Haltung des Fachvereins in der Lohnfrage als zeitgemäß und zugleich den berechtigten Wünschen derjenigen Herrn Arbeitgeber entsprechend, welche den im Juni 1888 festgesetzten Minimallohn bewilligten und daran festhalten. Auf dieses hin verpflichten sich die hier versammelten Kollegen, den festgesetzten Minimallohn von 24 Mark für Werkstattdarbeit und 27 Mark für Bauarbeit durchzuführen, erwartend, daß jeder einzelne der in Hamburg arbeitenden Kollegen diesen Minimallohn als zurecht bestehend anerkennt, resp. fordert und hochhält. Ferner erklärt die Versammlung, des Sonntags und nach Feiertagen soll nur dann gearbeitet werden, wenn bringende Notharbeiten vorliegen, und erwartet, daß für diese Zeit und Arbeit die Forderung des Lohnsatzes, 70 Pf. per Ueberstunde, durchgeführt und somit jedem Mißbrauch vorgebeugt werde. Um dieses zu erreichen empfiehlt die Versammlung allen Kollegen ein nützliches collegialisches Hand in Handgehen, besonders in den Werkstätten: „Dem Unverstand zur Wehr, dem Handwerk zur Ehr.“

Mainz. Wir machen hiermit die Kollegen aufmerksam, daß auf der königlichen Conservenfabrik der Antrag auf Lohnerhöhung gänzlich abgeschlagen wurde. Es wurden die Kollegen auf das Bureau bestellt und zu ihnen gesagt: Wer mit 2,50 Mk. zufrieden ist kann weiter arbeiten, die andern können gehen. Darauf arbeiteten 4 Mann weiter (einer ist gar kein gelernter Spängler), die andern 16 Mann gingen; von diesen wurden noch 3 weitere rückgängig, die anderen reisten theils ab, theils kamen sie hier wieder in Arbeit. Es wurde sofort Militär requirirt. Wir eruchen den Zugug von Mainz fernzuhalten bis der geforderte Lohn bezahlt wird, was wir dann sofort berichten werden.

Stuttgart. Am 5. Okt. fand im Saale des Herrn Belsmer eine öffentliche zahlreich besuchte Versammlung der Flaschner und verw. Berufsgenossen statt. Tagesordnung: Die Vorgänge in der Werkstätte der Firma G. Zimmermann. Nachdem das Bureau gewählt, forderte der Vorsitzende auf, daß wer nicht Flaschner und verw. Berufsgenosse sei, den Saal zu verlassen habe, indem wir wahrnehmen, daß Herr Zimmermann nicht erschienen, sondern uns mit zwei von seinen Kumpanen begleitet hatte. Nachdem dieselben nach einigem Weigern den Saal verlassen, sprach Colleague Schild in anberathständiger Rede über die Vorgänge in der betreffenden Werkstätte. Es hatte zwar den Anschein, als ob die Versammlung aufgelöst werden sollte. Schild betonte in seiner Einleitung, daß wir in letzter Zeit Erscheinungen wahrgenommen hätten, die wir nicht so gleichgültig an uns vorüber gehen lassen wollen (Er erinnerte an die Bewegung der Bergarbeiter in Rheinland, Westfalen und an den großen Streik der Doctarbeiter in London). Diese Erscheinungen (sagte er) beweisen uns, daß die Arbeiter nicht mehr gewillt sind, die raffinirte Ausbeutung ihrer Kräfte durch das Kapital länger zu ertragen. Nach diesen Worten war aber auch der anwesende Polizeikommissar schon am Vorstandsstand und erklärte, daß wenn in dieser Weise weiter gesprochen wird, er die Versammlung sofort auflöse, man habe überhaupt nicht über den Doctarbeiterstreik zu sprechen, sondern sich an die Tagesordnung zu halten. Schild erklärte, daß es nur eine Einleitung zur Tagesordnung sei und beduere er sehr, daß es so weit gekommen, nicht mehr über die Ausbeutung der Arbeiter sprechen zu dürfen. Redner ging dann auf die eigentliche Tagesordnung über, führte den Kollegen vor, daß die Arbeiter Stuttgarts im Allgemeinen vorigen Sommer in die Bewegung der achtstägigen Lohnzahlung eingetreten sind. Da die Sache aber nicht zur Durchführung kam, versuchte man es in den Werkstätten einzeln durchzusetzen, was auch in der Werkstätte des Hofkassners Zimmermann, wo Redner damals in Arbeit stand, angeregt wurde. Die Kollegen wurden auch darüber einig u. d. beauftragten Schild sowie A. Kerlein mit der Motivirung der Forderung zur Uebermittlung derselben. Die Sache wurde von Seiten des Prinzipals 8 Tage lang studirt, worauf Kerlein auf's Comptoir berufen und mit ihm die Sache besprochen wurde. Derselbe erklärte aber nach der Besprechung, er wolle gar nichts mehr davon wissen, er bleibe für sich und wir könnten machen was wir wollen. Die Haltung war auffallend, nach einigen Tagen stellte sich aber heraus, daß Kerlein um ein Geschenk von 20 Silberlingen die Sache seiner Kollegen verlassen hatte; auch sollte Colleague Schild bei nächster Gelegenheit aus dem Geschäft entlassen werden. Alle diese Handlungen von Kerlein und Prinzipal kritisirte Redner in schärfster Weise, was von der Versammlung mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde. Ferner schilderte er noch eine ganze Reihe von Handlungen von A. Zimmermann gegenüber seinen Gesellen und Lehrlingen, welche nicht mit seiner sogenannten Nächstenliebe und Frömmigkeit in Einklang zu bringen sind. Die Versammlung wurde nach lebhafter Debatte über genannte Punkte, sowie nach Annahme einer Resolution gegen Herrn Zimmermann und Kerlein um 1 Uhr geschlossen. — Nachtrag. Soeben wurde mitgetheilt, daß die Antwort auf unsere Versammlung von Seiten des Herrn Hofkassners Baader, welcher sich, wie es scheint, mit Herrn Zimmermann solidarisch fühlt, auf Maßregelung von 8 seiner ältesten Arbeiter lautet, welche sich an der Versammlung beteiligten. hätten Betreffende ihre Nebenkollegen aufgeklärt, daß sie der Organisation angehörten, so könnte man die nöthige Antwort auf diese Maßregelung geben. Jetzt sind wir aber durch den Individualismus der weiterarbeitenden Kollegen gezwungen, sie auf eine günstigere Zeit zu verschieben.

Metallarbeiter.

Berlin. Eine Versammlung des Allgemeinen Metallarbeitervereins Berlin und Umgegend fand am 11. Oktober in Reng's Ball-Salon statt. Herr Subil hielt einen Vortrag über das Coalitionsrecht. Der Herr Referent betonte, daß schon im Jahre 1869 dem § 152 der Gewerbeordnung, welcher dem Arbeiter das Recht der Coalition gab, der § 153 als Damalleschwert angehängt wurde. Dieser Paragraph machte den ersten vollständig unjuristisch, denn er bedrohte schon denjenigen mit schwerer Strafe, der bei einem auszubrechenden Streik einen Streikbrecher an seinen Schwur, der Fahne treu zu bleiben, den er in der Versammlung

durch Handausheben geleistet, auch nur mit einem Wort erlinere. Demgegenüber habe man nie gehört, daß die Gerichte wegen der schwarzen Listen der Unternehmer in Bewegung gesetzt wären.

Gannstätt. Am 13. Oktober fand hier eine öffentliche Metallarbeiterversammlung statt, in welcher Colleague Carl Breder aus Nürnberg über die Bedeutung der Gewerkschaftsorganisation unter vielem Beifall referierte.

Wien. Am 1. Oktober hielt der hiesige Metallarbeiterverein seine 81. Vereins- (ordenliche General-) Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1) Bericht des Vorstandes. 2) Kassenbericht. 3) Neuwahl des Vorstandes. 4) Fragekasten und Beschiedenes.

Präsident. 17. Okt. Am 12. Oktober fand im großen Trianonssaal eine imposante, von ca. 4000 Personen besuchte Arbeiterversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand: „Die Zustände in der Nähmaschinenfabrik, Aktiengesellschaft vormals Seibel u. Raumann.“

Sprechung der Zustände der Fabrik bezogen könne. Er erklärte ferner, daß Herr Dr. Raumann durch das Anzeigen der Verammlung zu früherer Zeit, 9 1/2 statt 11 Uhr, für seine Leute die besten Plätze hätte reservieren wollen.

Nachstehendes Bergeltisch spricht für sich selbst:

Preise bei Raumann.	Preise außerhalb der Fabrik.
1 Spitzkappe 4" Bastard-Felle . . . 21 Pf.	15 Pf.
1 Kasse 4" Schlicht-Felle . . . 32 "	22 "
1 runde 4" Bastard-Felle . . . 28 "	18 "
1 dreikantige 4" Schlicht-Felle . . . 32 "	22 "
1 runde 4" Schlicht-Felle . . . 32 "	18 "
1 Bogen Doppel-Schmirgelpapier 25 "	1/2 Bogen 5 Pf.
1 Füllkuchen . . . 2 Mk. 50 "	1,80-1,35 Mk.
1 Hammerstiel . . . 15 "	für etwa die Hälfte
1 Pulslappen . . . 8 "	20-22 Pf.
1 Liter Petroleum . . . 24 "	30-35 "
1 Liter denaturierter Spiritus . . . 84 "	im Detail 28 Pf.
1 Stck Schmirgelfelle . . . 80 "	

Doch genug, die Liste könnte in inänitum verlängert werden. Die Petition behufs Gründung eines Coniunm-Vereins, fast von allen Arbeitern unterschrieben, wurde von Herrn Raumann abgelehnt.

Am nun auf das Akkordmeisterstystem zu sprechen. Dieses System hat das Schlimmste, was von den ganzen Wirtshänden zu nennen ist. Die Arbeiter müßten dem Akkordmeister die Waare billiger liefern, als dieser sie vom Geschäft bezahlt bekommt.

Die am 18. Oktober im „Trianon“ abgehalten öffentliche Versammlung, insonderheit die anwesenden Beschäftigten der Seibel und Raumann'schen Nähmaschinenfabrik, erklärt hiermit:

- 1) Ihr Bedauern darüber, daß eine derartige Angelegenheit grundlos in die Öffentlichkeit getragen worden ist.
- 2) Spricht dieselbe der Fabrikleitung, insbesondere dem Herrn Commerzienrat Raumann, ihre volle Anerkennung und Dankbarkeit für die bisherige Geschäftsleitung und ihr unbeschränktes Vertrauen auch für die Zukunft aus.

Göppingen. Eine stark besuchte öffentliche Metallarbeiter-Versammlung tagte am 9. Oktober im Dreißigstsaal mit der Tagesordnung: „Die Lage der Metallarbeiter und der Werth der Organisation.“

Rohrleger.

Berlin. Eine öffentliche Versammlung der Rohrleger und verw. Berufsgenossen fand am 14. Oktober im Feuerheins Salon statt. Die Tagesordnung lautete: Wie verhalten wir uns ferner in Betreff unserer Lohnbewegung und definitive Beschlußfassung darüber?

Hohrleger 3 M., für dessen Gehlften 2 M. Lohnanlage. — Mit Hohn wies die Inauguralrede diese beheldenden Forderungen zurück. Doch um ihnen gegenüber entgegen zu treten, schickte es den Hohrlegern an genähernder Organisation. Von insgesamt über 2000 in Berlin wohnenden Hohrlegern haben sich von 875 Mitgliedern gewählt 57 Delegirte zur Theilnahme an der Bewegung gemeldet. Dies ist kein ermutigender und ausschlaggebender Erfolg. Nachdem ich noch wechsellich im Sinne des Referenten die Herren Bretschneider, Pirch, Müller u. a. ausgesprochen hatten, gelangte folgende Resolution zur einstimmigen Annahme: 1) In Erwägung der Thatfache, daß die Lohn-Commission Alles gethan, was zum Ausgleich zwischen Unternehmern und Arbeitern führen konnte, die Masse der Unternehmer aber nicht die Hand dazu geboten hat, erklärt die heutige Versammlung aber dennoch, ihre Forderungen mit allen ihr gesetzlich zu Gebote stehenden Mitteln zur Durchsührung bringen zu wollen. 2) Die Versammlung erklärt ferner: da durch den Streik vieler anderer Bauhandwerker nicht genug Arbeit vorhanden war, um einen Streik der Hohrleger erfolgreich durchzuführen und wegen der noch mangelnden Organisation, in diesem Jahre von einem Streik Abstand zu nehmen. 3) Die Versammlung beauftragt die Lohncommission, in spätestens 5-6 Wochen eine öffentliche Versammlung einzuberufen und in derselben den Rechenschaftsbericht zu erstatten. Die Lohncommission ist aufzulösen und an deren Stelle bis nächstes Frühjahr eine Agitations-Commission zu wählen. 4) Erklärt die Versammlung, die Sammlungen zum Unterstützungsfonds bis kommenden Frühjahr fortzusetzen, in Anbetracht des Winters jedoch zu verringern. Unter verschiedenen ward nach Erörterung einiger Vereinsangelegenheiten beschlossen, die Produkte Klingel-Volle's nicht zu kaufen, und darauf die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Berlin. In der Mitgliederversammlung des Fachvereins der Gas-, Wasser-, Heizungsrohrlager und Berufsgenossen am 18. Oktober sprach Herr Boelsche über Darwin's Lehre von der Abstammung des Menschen. Der Referent gab einen Ueberblick über die Theorie Darwin's und die Beweisführung für die Behauptung, daß der Mensch von Thiere abstamme. Die Entstehung der Erde und des Weltmeers schilderte Redner in eingehender Weise. Es bildeten sich nicht gleich fertige Organismen, sondern nur erst äusserst kleine, kaum wahrnehmbare Zellen, welche im Meere das geeignetste Fortkommen fanden. Diese Zellen theilten sich zu Zellengemeinden zusammen und führten die Arbeitstheilung unter sich durch. Auf diese Weise entstanden die Pflanzen und die Thiere. Aus diesen Zellergemeinden entwickelten sich die Weichthiere, welche noch kein festes Knochengestell haben, aus diesen die Amphibien und aus diesen die höheren Wirbelthiere, deren höchste Stufe der Mensch bildet. Daß der Mensch in diese Entwicklungsreihe gehört, muß bewiesen werden. Es fehlen zwar Uebergangsformen in zwischen Affe und Mensch, aber der beste Beweis liegt in der thierähnlichen Gestalt des menschlichen Embryo, indem festgestellt ist, daß derselbe alle diese Phasen der Entwicklung durchmachen muß. Die Darwin'sche Lehre sei nicht abschreckend, sondern im Gegentheil erhebend, denn sie stellt fest, daß der Mensch nicht von Anfang an in der heutigen Gestalt vorhanden war, sondern daß er sich erst mit der Zeit dazu emporgeschwungen durch die Arbeit und Bildung. — Bei der Wahl eines Vergütungscomitee's wurden die Kollegen Maschmann, Karpenkiel, König, Hüner und Pinski gewählt und dieselben beauftragt, ein passendes Lokal zu besorgen, jedoch nur ein derartiges, welches zu allen Versammlungen der Arbeiterchaft zu haben sei. — Der Vorsitzende gedachte hierauf des Ablebens des Kollegen Otto Brandt; die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Colleague Krebs macht die Mitglieder auf § 5 Abs. 2 des Statuts aufmerksam, daß 6 Wochen mit Beitrag im Rückstand verbleibende Mitglieder nützschweigend aus dem Verein ausscheiden. Petitionskisten zur Vereinfachung des benaturirten Spiritus lagen zur Unterschrift aus, auch wurde beschlossen, dieselben im Arbeitsnachweis bei Herrn Nibel, Kommandantenstraße 72/73 auszuliegen. Zum Schluß gelangte ein Antrag zur einstimmigen Annahme, „vom Mollereibesitzer Bolle, Moabit, keine Probe mehr zu entnehmen, insofern seines Vorachens gegen einen seiner Arbeiter.“ Auf die am 27. Oktober stattfindende Fachvereinsversammlung aufmerksam machend, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Schlosser und Maschinenbauer. Am 12. Okt. fand die regelmäßige Mitgliederversammlung des Vereins der Schlosser und Maschinenbauer statt, in welcher Herr Dr. Westphal über „erste Hilfe bei Unfällen und Verletzungen“ referiren wollte. Der Vortrag mußte aber bis zum nächsten Vereinsabend vertagt werden, da Herr Dr. Westphal in seiner Praxis abgehalten war. — An Stelle des bisherigen Schriftführers Collegen Wahlfeld, wurde Colleague Hugo Gerstenhauer gewählt. In die neu zu wählende Commission für den Arbeitsnachweis wurden die Kollegen Göb, Gürtelmacher, Kunge, Koch, Söhler, Albus und Hoffmann, als Controleure Dülfort, Gerke und Sante gewählt. Für Regelung des Zeitungswesens wurde Colleague Müller gewählt. — Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß etwaiger Wohnungswechsel an obiges Mitglied gemeldet werden muß, da sonstige Beschwerden wegen Nichtzustellung der Zeitung zurückgewiesen werden müssen.

Hamburg. Der Fachverein der Schlosser hielt am 15. Oktober eine Extra-Mitgliederversammlung in Tütge's Stablissement ab. Vor Eingang in die Tagesordnung macht das Vergütungscomitee bekannt, daß unser Stiftungsfest am Sonnabend, den 9. November in Tütge's Stablissement stattfindet. Sodann erfolgte Wahl einiger Mitglieder in die Zeitungskommission und eines zweiten Vorsitzenden, da Colleague Simon Umstände halber seinen Rücktritt erklärt. Gewählt wurde Colleague Stockhausen. Da verschiedene Ansichten über die Auszahlung der Entschädigungsgelder für die Commissionsmitglieder vorhanden waren, wurde beschlossen, daß Entschädigung erst gezahlt wird nach dem Arbeitsantritt der Commissionsmitglieder mit dem 1. Februar und 1. August. Zum 3. Punkte: Unsere Berufskategorie, wurde von der Commission nochmals darauf hingewiesen, daß, wenn auch schon ein ganz gutes Material vorhanden sei, dieses bedeutend werthvoller würde, wenn die Hogen zahlreicher abgeliefert würden. Es wurde nochmals der Werth einer Statistik klargestellt und die einzelnen Fragen erläutert. Bezüglich der späteren Einführung der Statistik wurden keine Beschlüsse gefaßt, es soll erst das Resultat der aufgenommenen Statistik vorliegen; auch die Arbeitslosenunterstützung wurde den Kollegen zur Ueberlegung empfohlen, um diese so tief eingreifende Maßregel einführen zu können. Zur Regelung verschiedener Werkstätten-Angelegenheiten wurde ein Konflikt wegen Lohnstreitigkeiten in der Meinhofen Werkstatt angeführt; derselbe ist schon zu Gunsten der Gehilfen geregelt. Ferner wurde ein Fall auf der Reichertsgießerei angeführt, wo ein älterer Colleague gemahrgelt wurde, weil er nicht den Demunzianten spielen wollte. Einige jüngere Leute hatten den Laternenanführer mit Drehschrauben geworfen, hatten aber nicht den Muth, dieses einzugehen, sondern ließen es geschehen, daß ein Familienvater auf die Straße gesetzt wurde. Dieses wurde scharf gerügt und es als Märrern unwürdig bezeichnet, Arbeiter unter sich zu belästigen. Ferner wurde angeführt, daß verächtlich Behrtinge unter 16 Jahren länger als 10 Stunden beschäftigt würden ohne Pausen, was laut Gewerbeordnung strafbar sei; es wurde die Schiffsverft von Jensen angeführt, wo Behrtinge 12 Stunden beschäftigt seien und allen Kollegen empfohlen, hier in Strenge vorzugehen und vorkommenden Falles sofort Anzeige zu erstatten. Es wurde noch beantragt, in nächster Versammlung einen Vortrag über Katastrophverfahren zu arrangiren. Der Vorsitzende bemerkte, daß dann die Kollegen auch für einen zahlreichen Besuch Sorge tragen möchten.

Feilenhauer. Berlin. Die Feilenhauer Berlin's hielten am 16. Oktober im Webbing-Park eine öffentliche Versammlung ab. Es wurde zunächst berichtet, daß unsere Lage als eine vorzügliche zu betrachten sei, und haben sich seit Sonntag wieder sechs Meister beurlaubt gesehen, unsern Tarif zu bewilligen. Es bleibt somit nur noch eine geringe Zahl und haben wir Aussicht, daß auch diese bald kommen müssen. Von der Firma Kammerich u. Comp. wurde erwähnt, daß die Maschinenarbeit den Wünschen der königlichen Verwaltung in Spandau nicht entspricht und Herr Kammerich den geforderten Tarif vielleicht längst bewilligt hätte, derselbe sei aber seit 5 Wochen schwer erkrankt und ist deshalb verhindert, sich um die Angelegenheit zu kümmern. Der Vertreter des Herrn Kammerich, Herr B., aber wunderlich sich darstellend, daß ein Arbeiter eine Cigarette rauchen oder ein Glas Bier trinken will. Hierauf sprach Herr Boh über das Thema: „Die Arbeit.“ Von einigen Rednern wurde dann zur Festhaltung an den Beschlüssen vom 10. August aufgefordert, und ist die Arbeit nur in einer geordneten Werkstatt wieder anzunehmen. Auch wurde beschlossen, im Betreff Regelung der Werkstätten eine Control-Commission zu wählen und hierzu sämtliche Meister und selbstständige Feilenhauer, die den Tarif bewilligt haben, einzuladen. Kollegen, haltet nur noch immer den Zugzug fern, damit der Sieg blauen kurzen unser ist.

Breslau. Am 6. Oktober hielten die hiesigen Feilenhauer eine öffentliche Versammlung ab. Zweck derselben war, einen Unterstützungsberein zu gründen. Es wurden die von einer gewählten Commission ausgearbeiteten Statuten verlesen und angenommen. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt: als 1. Vorsitzender Oskar Göderich, als 2. Vorsitzender August Möller, als Kassierer Johann Dierka, als Schriftführer Johann Klein. — Hierauf wurde Colleague Wilhelm Fischer einstimmig als Vertrauensmann gewählt. — Die Gründung eines Unterstützungsfonds wurde beschlossen, mit einem monatlichen Beitrag von 40 Pf. pro Mann. — Unser Vereinslokal befindet sich Berlinerstraße Nr. 22b, bei Restaurateur Herrn Reinhold Hanke, daselbst Gesammt- und Arbeitsnachweis von 12 bis 1 Uhr Mittags und Abends von 7 bis 8 Uhr. — Wir machen daher alle Kollegen aufmerksam, daß das Umschauen hier bei Verlust des Gesichts, welches 1 Mt. 50 Pf. beträgt, verboten ist, und werden wir dieses Verbot strikte durchzuführen. — Sämtliche Briefe sind an Oskar Göderich, Mariannenstraße Nr. 14, bei Schönfeld, zu richten.

Remscheid. Vom 1. Nov. an befindet sich das Arbeitsnachweissbureau von Remscheid und Umgegen bei Colleague Carl Brenner, Remscheid, Bürgerstr. 29. Daselbst wird auch durchreisenden Feilenhauern eine Unterstützung von 1,50 M. gewährt. Das Arbeitsnachweissbureau ist von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr geöffnet, das Gesammt- und Arbeitsnachweis von 12 bis 1 Uhr Mittags und Abends von 7 bis 8 Uhr. — Wir machen hier bei Verlust des Gesichts, welches 1 Mt. 50 Pf. beträgt, verboten ist, und werden wir dieses Verbot strikte durchzuführen. — Sämtliche Briefe sind an Oskar Göderich, Mariannenstraße Nr. 14, bei Schönfeld, zu richten.

Verbots-Chronik. In Karlsruhe und Mannheim wurde vorige Woche die Abhaltung von Metallarbeiterversammlungen auf Grund des Socialistengesetzes verboten, in denen Carl Breder aus Nürnberg über die Lage der Metallarbeiter sprechen sollte. Gründe: Neben sei Socialist, von Hamburg auf Agitation gesandt, wegen socialistischer Umtriebe in N. aus der Arbeit entlassen, so daß die Annahme berechtigt erscheint zc. zc. Beschwerde ist erhoben.

An die Metallarbeiter Deutschlands! Wegen Abreise des Vorsitzenden der Streikcommission der Schudefertigen Arbeiter, Konrad Herrmann, sind alle Anfragen zc. an Johann Kraus, Kupferstichmieschhof 12, Nürnberg, zu richten. Nürnberg, 22. Okt. 1889. Die Commission.

Anzeigen. Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter. Nachruf. Am 12. Okt. verschied in Stuttgart nach langwierigem Leiden unser Mitglied und treuer Freund Philipp Koch. Der Verlebte war eines der ältesten Mitglieder unserer Krankenkasse und bis zu seinem Tode Bevollmächtigter der Filiale Stuttgart. Wir sind überzeugt, daß Alle, welche den Verstorbenen näher kannten, demselben mit uns ein ehrendes Andenken bewahren werden. Hamburg, 18. Okt. 1889. Der Vorstand.

Brandenburg. (Metallarbeiter-Verein.) Dienstag, den 5. November, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal, Hauptstr. 94: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1) Verlesung des Protokolls. 2) Aufnahme neuer Mitglieder. 3) Antrag Felbner, betr. Aufnahme sämtlicher in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiter. 4) Bekanntmachung Colleague Schreiber's, betreffend die Vorkantasse. 5) Verschiedenes. 6) Fragelasten.

Kiel u. Umgebung. (Verein der Schlosser und Maschinenbauer.) Dienstag, den 5. Nov., Abends 8 Uhr bei Baujeweit, alte Reife 10: Mitglieder-Versammlung. Die Versammlungen finden von nun ab alle 14 Tage, Dienstags, in obigem Lokal statt. Das Vertretungslokal für zureisende Kollegen verbleibt bei Franz, Steinberg 12. Den Mitgliedern wird die Benutzung der gut eingerichteten Bibliothek empfohlen.

Fachverein der Klempner, Gas- und Wasserleitungsarbeiter Hamburgs. Dienstag, den 29. Okt., im Lokale des Herrn Reesjung Schoppensteht 22: General-Versammlung.

Fachverein der Feilenhauer und Gürtler Hamburgs. Mittwoch, den 6. Nov., Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn v. Salzen, Caffamacherreihe 6/7: Mitgliederversammlung. Alles Nähere in nächster Nummer. Bremen und Umgebung. (Fachverein der Schlosser und Maschinenbauer.) Sonntag, den 8. Nov., Nachmittags 4 Uhr in der Centralhalle, Dästerstr., Mitgliederversammlung. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Den Mitgliedern zur Kenntniß, daß folgende Kollegen der Zeitungs-Commission angehören und sind diesbezügliche Beschwerden bei denselben zu übergeben: F. Futter, Kirchweg 15. W. Lönge, Stavenhamm 16. Buß, Bagstr. 7. Göbel, Alperstr. 5. P. Meier, Schillerstr. 2. Wittenburg, gr. Johannisstr. 16. Reimermann, Schwarzemeer 88. Bayemann, Blücherstr. 11. — Die Schlosserherberge befindet sich Hankenstr. 26, daselbst des Abends von 8 bis 9 Uhr unentgeltlich Arbeitsnachweis. Obmann der Arbeitsnachweis-Commission: H. Kretschmar, gr. Rosenstr. 18a.

Magdeburg. (Fachverein der Former.) Sonntag, den 8. Nov. Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1) Kassenbericht. 2) Verschiedenes. 3) Fragelasten. Zur Berichtigung unserer Annonce in voriger Nummer bemerken wir, daß dieselbe Bezug auf Vereinsmitglieder hat. Dessau. (Metallarbeiter-Unterstützungskasse.) Wir ersuchen sämtliche Vereine, dem Former Friedrich Jacobs aus Anklam kein Geschenk zu verabsolgen, da er sich kein Buch durch Vorbegelungen erworben hat. — Wer den Aufenthalt des Formers Friedrich Jacobs kennt, möge dies sofort an Ernst Hofang, Metallarbeiter und Restaurateur in Dessau, Landstraße 12, mittheilen. Altena. (Metallarbeiterverein.) Sonntag, den 27. Oktober, Nachmittags 5 Uhr öffentliche Versammlung im Sobrecht'schen Saale. Referent: Herr Karl Haberland aus Barmen. Eintrittskarten zu 20 Pf. für Nichtmitglieder sind zu haben bei den Mitgliedern, sowie bei dem Gastwirth Herr Sobrecht. Chemnitz u. Umgebung. Die Mitgliederversammlung des Fachvereins der Former und verw. Berufsgenossen findet alle 14 Tage, Sonnabends von 9 Uhr ab im Saale des Schützenhauses statt; die nächste Sonnabend, den 26. Okt.

Nürnberg. Fachverein der Schlosser und Maschinenbauer. Samstag, den 2. Nov., Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal „Café Wert“, Prechtelsgasse: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder. 2) Verschiedenes und Fragelasten. Alle Kollegen sind hierzu freundlichst eingeladen. Sonntag, den 27. Oktober Wilh. Tell, mittlere Kanalstraße. Sonntag, den 3. Nov. zum großen Feldmarschall, Mathildenstr.

Fachverein der Schlosser Hamburgs. Unser V. Stiftungsfest, nebst Ball, verbunden mit Gesangs- und humoristischen Vorträgen, unter Mitwirkung der Liedertafel „Liberte“ von 1889, findet am Sonnabend, den 9. Nov. in Tütge's Stablissement, Valentinskamp 41, statt. Um zahlreichen Erscheinen ersucht. Das Comitee. Karten sind bei allen Vorstands- und Comiteemitgliedern zu haben.

Hannover. (Fachverein der Former.) Sonntag, den 10. Nov., feiert der Verein sein 4. Stiftungsfest mit Concert, Theater und Ball in den Sälen des „Deons“, wozu wir freundlichst einladen. Anfang 5 Uhr Nachmittags. Stiftungsfest des Fachvereins der Schlosser und Maschinenbauer und des Gesangs-Vereins der Metallarbeiter zu Kiel am Sonntag, den 27. Oktober, im Englischen Garten. Anfang 7 Uhr. Das Comitee. Zwei tüchtige Feilenhauer finden dauernde Affordarbeit bei S. Schmidt, Feilenhauerel, Bülkingen a. b. Saar. Eine Feilen-Bohlmachine wird zu kaufen gesucht. Näheres durch die Expedition des Blattes. Eine sächsische Maschinenfabrik sucht zum baldigen Eintritt einen tüchtigen energischen Werkmeister. Offerten mit Zeugnisabschriften durch die Exp. d. Bl. Mehrere Zingelker werden auf Krugarbeit gesucht. Reise-geld wird vergütet. Julius Kanneleiser, Zeil. Ich offerire für größere Bezüge: Stahlack farblos (nicht anlaufend) 45 per haßblau 60/100 Kilo per Kasse ab hier. Die Qualität ist unübertroffen. Fr. Rossbach, Lackfabrik, Friedberg in Hessen.

Für patent Massen-Artikei aus 4eckigem und halbrundem Messingdraht (Ziehseisen schon vorhanden) zusammengeleht, (viel Bohrarbeit) werden leistungsfähige Fabrikanten gesucht. Vorl. fester Auftrag 12,000 Stüd (Unittzt. Preis p. Stüd ca. 80 Pf.) Offerten an G. H. 84, postlagernd Neheim a. d. Ruhr. Fabrikanten und Patentinhaber, welche einen großen Absatz ihrer Fabrikate in Berlin, Deutschland, sowie dem gesammten Auslande erstreben, ersuchen wir höflich, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Kostenfreie Zusendung ausführlicher Prospekte. „Globus“, Internationale Musterhalle für Industrie und Handel. I. Dreger. N. 24. Dronenburgstr. 1-3. Berlin C., Gadescher Markt.